

Stve. Dr. Bernauer-Münz, Bündnis 90/Die Grünen

Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine Damen und Herren,

alle Jahre wieder beschäftigen sich Stadtverordnete mit dem Haushalt der Stadt Wetzlar. Wir bewegen normalerweise keine Millionen im privaten Haushalt. Dass wir diese schwierige Aufgabe trotzdem stemmen können, liegt an den guten Erläuterungen der Verwaltung, deren Mitarbeitern ich hier ausdrücklich danken möchte. Aus meiner Sicht wird der Haushalt jedes Jahr besser erklärt und damit auch nachvollziehbarer. Einige Abteilungen haben aber schon noch etwas Luft nach oben und ein Abkürzungsverzeichnis "wwuf" würde uns freuen. Mein Dank richtet sich aber auch an alle Stadtverordneten, die sich ehrenamtlich mit dieser schweren Lektüre befassen. Ich glaube, das muss auch mal gesagt werden, was wir da leisten.

Der städtische Haushalt 2016 wird nach der Planung erneut mit einem Defizit abschließen. Das siebte Jahr in Folge ein roter Haushalt. Als Reaktion darauf haben wir die Grundsteuer B erneut anheben müssen. Eine Vorgabe aus Wiesbaden, die notwendig ist, um überhaupt eine Haushaltsgenehmigung zu bekommen. Diese Vorgabe ist parteiunabhängig umzusetzen. Die Gebühren für Kindergärten, Bäder, Volkshochschule und Friedhöfe wurden angepasst, wobei nur eine moderate Erhöhung, die nicht kostendeckend ist, vorgenommen wurde. Auch diese Anpassungen sind bei einem roten Haushalt notwendig und auch Bestandteil des Haushaltssicherungskonzeptes. Die Stadt übernimmt rd. 75 % der Kosten der Schwimmbäder und auch den Löwenanteil der Kosten für die Kindergärten, auch etwa 75 %, und das ist auch gut so. Kinder, Jugend und Sozialarbeit, aber auch Sport- und Kulturförderung ist gut investiertes Geld, hilft den einzelnen Bürgern direkt und beugt späteren Kosten im Sozialhaushalt vor.

Aus dem Haushalt, und vor allem aus dem Haushaltssicherungskonzept, geht deutlich hervor, dass einzelne Abteilungen intensiv ihre Budgets überprüfen und auf dringende Notwendigkeiten reduzieren. Einsparungen gehen aber nur bis zu einer bestimmten Grenze. Ohne ausreichend Personal, Material, können keine zufriedenstellenden Dienstleistungen erbracht werden. Und das ist nun mal die Aufgabe einer städtischen Verwaltung. Neben der Abwicklung einer normalen Verwaltungstätigkeit sollen und müssen aber auch zukunftssträchtige Akzente gesetzt und die Bürger dabei mitgenommen werden.

Das städtische Freibad, von dem seit Jahren bekannt ist, dass es renovierungsbedürftig ist, wurde in dieser Wahlperiode endlich in Angriff genommen. Gemeinsam muss ein gangbarer Weg gesucht werden, der vielen Interessen, auch unter den finanziellen Gegebenheiten, gerecht werden muss. Das hat uns das Gutachten gezeigt. Unsere schönen Museen, Sammlungen und Kunstaussstellungen kosten Geld. Auch verschiedene Kulturangebote werden gefördert: Rd. 1 Mio € sind hier gut angelegt. Kultur ist ein wichtiger Bestandteil unserer Stadt und wird immer Zuschüsse benötigen. Das stellt hier sicherlich auch keiner in Frage. Interessant wäre aber die Frage, ob die Wetzlarer Bürger lieber ein renoviertes Schwimmbad

oder ein Palais Papius für 7 Mio € hätten haben wollen. Hat jemand gefragt? Gab es eine Unterschriftenliste?

Die WetzlarCard für sozial Benachteiligte schlägt mit 127.500 € eher bescheiden zu Buche. Sozialleistungen haben die Aufgabe, ein Leben zu ermöglichen, das der Würde des Menschen entspricht. Wie soll ein Museumsbesuch in Erwägung gezogen werden, wenn das Geld noch nicht einmal für die Busfahrkarte reicht. Die WetzlarCard leistet zumindest einen kleinen Beitrag, zu einem Luxus, den Viele hier für selbstverständlich erachten. Im Haushaltsplan 2016 sind höhere Fallzahlen für Sozialhilfeleistungen und Wohngeld eingeplant. Diese steigen jedes Jahr weiter an und sind ein klares Zeichen für das Auseinanderdriften unserer Gesellschaft. Darauf müssen wir uns einstellen und neue Ideen für Teilhabemöglichkeiten in der neuen Wahlperiode entwickeln. Ignorieren oder sogar Mittel streichen wird unserer Stadtgesellschaft nicht guttun.

Weiter vorangehen und mitnehmen müssen wir die Bevölkerung beim Energie- und Klimaschutz. Die Stadt selbst ertüchtigt ihre Gebäude energetisch und investiert in erneuerbare Energien. Das ist neu für städtische Gebäude, nicht ganz so neu für Privatpersonen. So hat z. B. Herr Irmer schon längere Zeit eine Photovoltaikanlage auf dem Dach. Unsere Energie- und Klimaschutzmanagerin, deren Einstellung vom Bund finanziell gefördert wird, hilft uns weiterzukommen. Über 400 Maßnahmen sind bereits geplant und der Haushalt enthält Mittel zur Umsetzung. Vorreiter in Sachen Klimaschutz sind wir in Wetzlar bestimmt nicht, aber verstärkt auf den Weg machen, das tun wir seit 5 Jahren.

Bei einem unausgeglichene Haushalt stellt sich die Frage, ob neue Investitionen sinnvoll sind oder erst zurückgestellt werden sollten, da sie unseren Schuldenberg weiter ansteigen lassen. Das ist klar und das haben wir auch schon gehört. Leider wurden viele dringend notwendige Investitionen in guten Jahren nicht getätigt, so dass sie jetzt unaufschiebbar sind. Nach der letzten Kommunalwahl konnte die jetzige Koalition die Rathausschublade öffnen und siehe da: Man fand eine Menge unerledigter Altlasten. Wir haben keine andere Wahl, wir müssen den Weg der neuen Schulden gehen, das ist die andere Hälfte der Wahrheit. Solange gegen den hessischen und bundesweiten Trend unsere Gewerbesteuereinnahmen so niedrig bleiben, müssen wir neue Schulden machen. Alternativlos, wie es so schön heißt. Das Freibad, die Hermannsteiner Brücke, die städtische Feuerwehr, der Kanal, viele Straßen müssen endlich ausgebaut und erneuert werden. Von Luxus kann hier keine Rede sein. Jede Partei müsste diese millionenschweren Projekte umsetzen. Eine Prioritätenliste wird notwendig, nicht alles geht sofort, die kritischsten Dinge zuerst. Ohne Neuverschuldung wird es nicht gehen und eine marode Stadt wollen wir unseren Kindern und Kindeskindern schließlich auch nicht hinterlassen. Die Quadratur des Kreises oder Wunder sollte keine Partei versprechen. Wir müssen im Jahr 2016 mit einem Fehlbetrag von 8,9 Mio € rechnen. Wenn die Steuern in vielen anderen Städten, im Land und im Bund sprudeln, sind sie bei uns leider auf einem niedrigen Niveau zu erwarten, vergleichbar dem Nachtragshaushalt 2015. Den einen Grund gibt es nicht, viele Faktoren spielen hier eine Rolle. Unser ehemaliger OB Dette hatte das allen Parteien eindrucksvoll erklärt. Soviel Ehrlichkeit sollte im Kommunalwahlkampf auch vorhanden sein. Einige Firmen investieren, wodurch Arbeitsplätze entstehen, verbunden mit einer Standortbindung an unsere Stadt. Das ist erfreulich, bedeutet aber auch gleichzeitig eine niedrigere Gewerbesteuer. Investitionen in unserer Stadt beginnen an allen Ecken und Enden: IKEA kommt,

langjährige Problembereiche wie Mauricius und Lahnhof werden in Angriff genommen. In den Stadtrevieren werden gemeinsam mit der Bevölkerung Veränderungen in Gang gesetzt.

Natur und Umwelt wird in allen städtischen Belangen berücksichtigt und hat einen neuen Stellenwert erhalten. Dank eines städtischen Fahrradbeauftragten wird Fahrradfahren in Wetzlar immer attraktiver. Grüne Akzente wurden in dieser Wahlperiode gesetzt.

Die städtische Verwaltung ist ein großer Tanker, der jetzt langsam in eine andere zukunftssträchtige Richtung schwimmt. Die allgemeine Entwicklung der Stadt ist erfreulich, auch wenn die Früchte unserer Arbeit noch nicht so schnell eingefahren werden können. Viele zwingend notwendige Investitionen liegen vor uns und werden endlich angepackt. Vor diesem Hintergrund kann der städtische Haushalt 2016 trotz des Fehlbetrages als ein solides Werk angesehen werden und verdient unsere Zustimmung. Wir Grünen werden selbstverständlich zustimmen. Ich danke Ihnen.